

„Weibliche Radikalisierung“ – Zwischenstand zum Projekt FEMRA

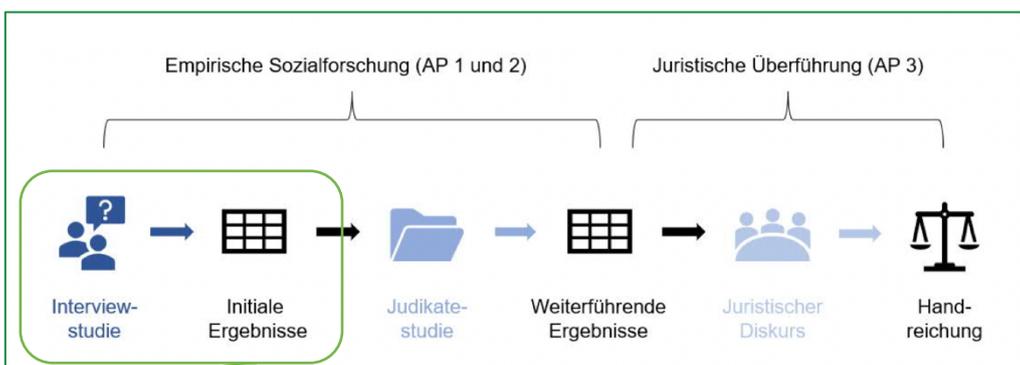
Projektleitende: Michaela Pfundmair & Markus Löffelmann

Projektdauer: Oktober 2023 bis September 2025

FRAGESTELLUNG

Obwohl in den letzten Jahren verstärkt ein wissenschaftlicher Fokus auf sie gelegt wurde, sind radikalisierte Frauen nach wie vor eine gewisse Unbekannte. Das Projekt FEMRA verfolgt das Ziel, Radikalisierung von Frauen – speziell islamistische und rechtsextremistische – tiefergehend zu beforschen.

VORGEHEN



REKRUTIERUNG

Rekrutierung von Probandinnen für die Interviewstudie über:

- Justizvollzug
- Deradikalisierungsprogramme
- Anwälte
- Journalistische Kontakte

ERGEBNISSE DER INTERVIEWSTUDIE

Stichprobe:

$n = 9$ islamistische Frauen

$n = 3$ rechtsextremistische Frauen

Einstellungsebene: Die Frauen, die Gewalt rechtfertigten oder sich sogar persönlich-moralisch verpflichtet fühlten, Gewalt anzuwenden, berichteten...

- mehr Gefühle von Hass und Frustration
- wesentlich mehr Gruppenprozesse als die Frauen, die nur mit der Sache sympathisierten.

Verhaltensebene: Die Frauen, die gewaltsame Aktionen gegen Zivilisten/politische Feindbilder ausübten und Gewalt als bevorzugtes Mittel sahen, berichteten...

- weniger Bedürfnisse nach Autonomie
- mehr Gefühle von Hass und Frustration
- wesentlich mehr Gruppenprozesse im Vergleich zu Frauen, die sich nur an kleineren (legalen und illegalen) Aktionen für die Sachen beteiligten.

Islamistische Frauen berichteten häufiger als **rechtsextremistische** Frauen von Bedürfnissen nach Identität, Zugehörigkeit und Abenteuer sowie eine höhere Empfänglichkeit für Einflüsse von Autoritäten, anderen und Ideen im Zuge ihrer Radikalisierung.